

NEOS
LAB



7 CHANCEN FÜR DIE LEHRE

WIE WIR DIE LEHRE FÜR DIE
ZUKUNFT GESTALTEN KÖNNEN

DIE LEHRE IN DER KRISE?

Die duale Ausbildung in Österreich hat ein tolles Image und gleichzeitig ein Imageproblem. Das tolle Image haben die Lehre und das System der betrieblichen Ausbildung bei Unternehmen, Politiker:innen und Expert:innen. Delegationen aus Ländern mit hartnäckig hoher Arbeitslosigkeit bei jungen Menschen kommen in den deutschsprachigen Raum und auch nach Österreich, um sich anzusehen, wie die Lehre als wichtige Stütze für den Arbeitsmarkt funktioniert.

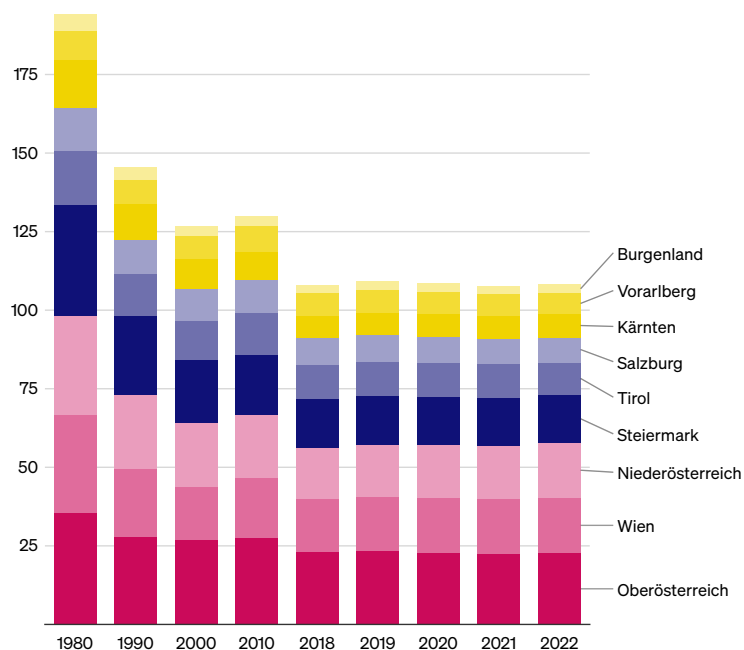
Auch in Oberösterreich trägt die Lehre dazu bei, dass viele junge Menschen rasch eine berufliche Perspektive bekommen und sich finanziell etwas aufbauen können. Unternehmen bieten arbeitsplatznahe Ausbildungen an, die von ihnen dringend benötigte Fachkräfte hervorbringen.

Ein zunehmendes Imageproblem hat die Lehre allerdings auch: bei Jugendlichen und deren Eltern. Denn die Anzahl der jungen Menschen, die eine Lehre beginnen, sinkt kontinuierlich, und auch der Anteil der Lehre an allen Ausbildungsformen nimmt zulasten von Matura und Studium ab. So kann man bei Gesprächen über die Lehre mit Expert:innen oder Unternehmer:innen diese paradoxe Situation auch immer wieder im ganz persönlichen Umfeld feststellen: Während die Lehre als effektive Ausbildung und aussichtsreicher Berufseinstieg gelobt wird, gehen die eigenen Kinder dennoch einen anderen Ausbildungsweg und wählen nicht selten stattdessen das Studium.

Doch es bleibt nicht bei Anekdoten. Die Lehrlingsandrangsziffer, also die Zahl der jungen Menschen, die eine Lehrstelle suchen, hat sich in den vergangenen Jahren massiv gedreht. Betriebe bieten im Vergleich zu den Lehrstellensuchenden immer mehr Lehrstellen an, die sie nicht besetzen können. Das hat eine Reihe von Folgen. Dazu zählt nicht zuletzt, dass sich gerade kleinere und mittlere Betriebe aus dem Wettbewerb um die Jungen zurückgezogen haben. Die überbetrieblichen Lehrangebote, die etwa in Wien besonders relevant sind, sind dafür oft nur ein schlechter Ersatz, weil natürlich die Fähigkeiten und Kompetenzen, die von den Betrieben benötigt werden, auch dort besonders gut vermittelt werden.

Die Zahl der Lehrlinge ist in Österreich deutlich gesunken

Lehrlinge nach Bundesländern, in Tausend

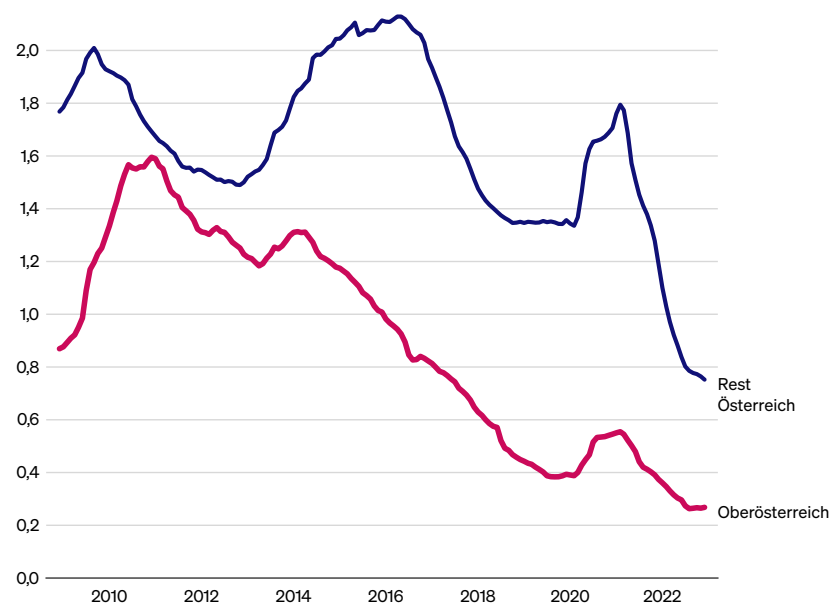


Quelle: Lehrlingsstatistik, WKO.

Und auch in anderer Hinsicht läuft es in Österreich weniger rund. Österreich ist im internationalen Vergleich etwa bei der Jugendarbeitslosigkeit zurückgefallen. Österreich hat im Jahr 2022 eine Arbeitslosenrate bei 15- bis 24-jährigen Menschen von knapp 10,9 Prozent verzeichnet. In Deutschland waren es nur 5,8 Prozent (OECD, 2022). Das können und sollten wir uns nicht mehr leisten. Denn demografischer Wandel bedeutet vor allem eines: Junge Menschen, die etwas aus ihrem Leben machen und etwas leisten wollen, sind eine immer knappere Ressource. Der jugendliche Zukunftsoptimismus ist eine wichtige Voraussetzung für Investitionen und lebenswerte Regionen. Und auch in Oberösterreich tut sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine demografische Lücke auf, die zur Folge hat, dass immer weniger junge Menschen den Sozialstaat schultern müssen.

Immer weniger Lehrstellensuchende kommen auf eine offene Lehrstelle

Verhältnis der Lehrstellensuchenden zu den offenen Lehrstellen, 12-Monats-Schnitt

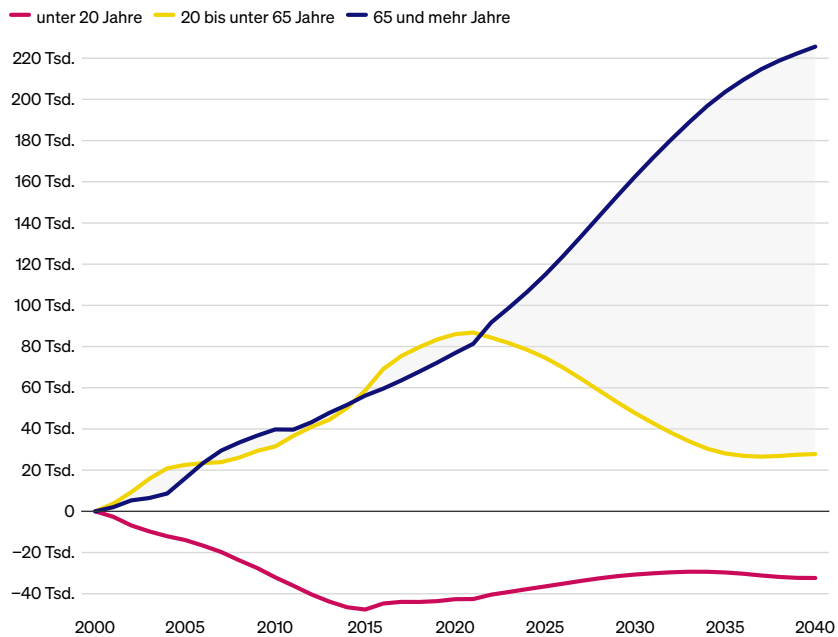


Quelle: Eigene Berechnungen, Arbeitsmarktservice.

Daher ist es so wichtig, dass die jungen Menschen auch bestmöglich ausgebildet sind, rasch in den Arbeitsmarkt integriert werden und sich dort bestmöglich entwickeln können. Eine reformierte Lehre kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Oberösterreich droht eine demografische Lücke

Wieviele Menschen in den einzelnen Altersgruppen seit 2000 dazugekommen sind



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose, eigene Berechnungen.

WAS ZU TUN IST: SIEBEN CHANCEN FÜR DIE LEHRE



1. MEHR WERT: GRUNDLEGENDE REFORM UND INVESTITIONEN, AUFWERTUNG DURCH HÖHEREN STELLENWERT → MATURA

Die Lehre muss bildungspolitisch aufgewertet werden. Dazu braucht es nicht nur kleine Einzelmaßnahmen, sondern eine signifikante Reform, die die Lehrinhalte, die Lehrpersonen und die Lehrabschlüsse aufwertet. Bei den Lehrinhalten muss in eine deutliche Qualitätssteigerung investiert werden. Lehrlinge berichten immer wieder von antiquierten Lehrmethoden. Nur eine aufgewertete Lehre wird auch für Maturant:innen interessanter.

Eine bessere Ausbildung schafft auch mehr Chancen für den Bildungsaufstieg, für erfolgreiche Gründungen oder den Aufstieg innerhalb eines Unternehmens. Es ist dringend Zeit für umfangreiche Investitionen in Berufsschulen und Lehrbetriebe. Ein Lehrlingsstipendium nach der Matura, ein ans Selbsterhalterstipendium angelehntes Fördermodell, soll Personen auch nach der Matura für die Lehre begeistern. Zudem soll vor allem kleineren Betrieben ein finanzieller Anreiz geboten werden, Lehrlinge auszubilden. Lehre nach der Matura muss zur echten Option avancieren – gelingen kann uns das, indem wir das Konzept der Dualen Akademie vorantreiben. Maturant:innen profitieren von einer verkürzten Ausbildungsdauer, einem Fast-Track in der Berufsschule mittels Maturant:innenklassen und einer deutlich höheren Lehrlingsentschädigung. In der Berufsorientierung wird Lehre nach der Matura als vollwertige, aussichtsreiche Alternative zum Studium kommuniziert. Neben der Dualen Akademie sollen Lehrpraktika für Erwachsene, die zum Beispiel nach dem Abbruch eines Studiums eine praktische Ausbildung absolvieren wollen, einen niederschweligen Einstieg in die Lehre ermöglichen, bei dem auch gleich getestet werden kann, ob der Lehrberuf die richtige Wahl wäre.

Von der Verankerung der Lehre nach der Matura profitieren alle – Maturant:innen können aus noch mehr zukunftsgerichteten und attraktiven Berufsoptionen wählen, es werden mehr Fachkräfte für Zukunftsjobs

ausgebildet, und Betriebe finden leichter motivierte Lehrlinge mit schneller Auffassungsgabe. Außerdem schlägt die Verbindung von Matura und Lehre eine Brücke zwischen Arbeiter:innen und Angestellten und trägt zur Akzeptanz von verschiedensten Bildungswegen bei.

Wir sollten noch einen Schritt weiter gehen. Durch einen Zusammenschluss von Polytechnikum, Berufsschule und der Integration von Berufsreifeprüfungskursen entsteht eine dritte Oberstufen-Säule, die AHS und BHS gleichzusetzen ist. Außerdem soll es möglich sein, ein Lehrjahr an die Duale Oberstufe anzuhängen, um die Berufsreifeprüfung abschließen zu können.

Ein Nebeneffekt der Dualen Oberstufe ist auch bessere Anschlussfähigkeit – Vorbereitungskurse für Lehre mit Matura sollen staatlich finanziert in vorab bestimmtem Umfang während der Arbeitszeit absolviert werden können, sodass sich mehr Lehrlinge für diesen Schritt entscheiden. Die Kurse werden dezentral angeboten, damit auch Lehrlinge in ländlichen Gebieten die Chance haben, die Matura zu machen. Außerdem soll die Möglichkeit eines „Maturajahrs“ für Lehrabsolvent:innen geschaffen werden, die die Berufsreifeprüfung nicht berufsbegleitend absolvieren, sondern sich eine Zeit lang voll auf die Vorbereitung konzentrieren wollen. Anders als bei der Bildungskarenz ist die Zustimmung des Arbeitgebers keine Voraussetzung, außerdem erhalten die Lehrabsolvent:innen für einen begrenzten Zeitraum finanzielle Unterstützung analog zur Studienbeihilfe.

➤ **Matura in der Tasche? Ab in die Lehre!** Verkürzte Ausbildungsdauer, Stipendien und eigene Maturant:innenklassen sollen die Lehre zur echten Option machen.

➤ **Die Lehre wird zur Dualen Oberstufe**

➤ **Eine anschlussfähigere Lehre**

2. MEHR FLEXIBILITÄT: STÄRKERE INTEGRATION IN DIE KARRIERE- PLANUNG

Lehre mit Matura, Matura mit Lehre, Studium nach Lehre und Berufserfahrung. Die Lehre aufzuwerten, bedeutet auch, Karrierewege flexibler zu gestalten und die Lehre anschlussfähiger zu machen. Derzeit machen nur 5 Prozent aller Lehrlinge nebenbei die Matura, was auch mit der Doppelbelastung zusammenhängt.

Dafür braucht es auch Reformen bei der Anrechenbarkeit von vorhandenen Bildungsabschlüssen. Verkürzte Ausbildungsdauern bei entsprechender Vorbildung sollten ebenso eingeführt werden wie ein stärkerer Fokus auf eine „modulare“ Lehre. Denn die Trends von Digitalisierung und einer weitergehenden Automatisierung im Bereich Industrie 4.0 führen dazu, dass sich Berufsbilder aktuell sehr rasch wandeln und ein Grundverständnis von digitalen Prozessen gefordert ist. Darüber hinaus könnte der Aufbau eines Stipendien-Systems gerade für gute Schüler:innen mit einer Affinität für technische Berufe einen attraktiven Einstieg bieten.

Die Flexibilität würde auch ein Umdenken in einigen Betrieben erfordern, die trotz Arbeitskräftemangels noch zu wenig Verständnis dafür haben, dass sie sich als attraktive Arbeitgeber:innen positionieren müssen. Gemeinsame Lehrlingsinitiativen würden Betrieben wie Lehrstellensuchenden gleichermaßen helfen. Die modulare Lehre ist damit nicht nur zukunftsorientiert, sie würde auch den Wechsel in andere Ausbildungen erleichtern.

Zu guter Letzt braucht es bei der Zuwanderung mehr Flexibilität: Der Standort Österreich braucht die besten Köpfe, egal woher sie kommen – Mentoring-Programme für migrantische Lehrstellensuchende sollen auch in Oberösterreich etabliert werden und nichtösterreichische Staatsbürger:innen in Erwerbstätigkeit bringen. Eine modulare Lehre

verschafft nicht nur einen besseren Überblick über erlernte Kompetenzen, sondern vereinfacht auch den Wechsel in eine andere Ausbildung. Bereits absolvierte Module können schnell und einfach angerechnet werden und verkürzen die Ausbildungszeit im neuen Beruf. Zurzeit gibt es elf Modullehrberufe – wir wollen diese Praxis auf alle geeigneten Lehrberufe ausweiten. Die Zwischenprüfung nach der Hälfte der Lehrzeit kann Rückstände bei Lehrlingen aufzeigen und es Betrieb und Berufsschule ermöglichen, sie gezielter zu fördern.

➤ **Umstieg & Aufstieg.** Lehre modulhafter gestalten, weil die Digitalisierung bestehende Berufsbilder in Rekordzeit verändert

➤ **Mentoring-Programme** für migrantische Lehrstellensuchende



3. MEHR GELD: FÜR LEHRLINGE UND BETRIEBE HÖHERE ANREIZE

Es braucht auch eine Reform der „Lehrlingsentschädigung“, angefangen bei ihrem Namen. Will man die Lehre zu einer flexibleren Option mit und ohne Matura machen, dann müssen nicht nur Vordienstzeiten berücksichtigt werden. Dazu könnte auch ein Lehrlingsstipendium gehören, das die Lehre für junge Menschen, die schon eine Matura oder einen anderen Abschluss haben, finanziell attraktiver macht.

Doch auch die Unternehmensseite sollte bei der Ausbildung entlastet werden. Es kann nicht sein, dass die Lehrausbildung auch daran krankt, dass Defizite aus der Pflichtschulzeit aufgeholt werden müssen. Dafür braucht es nicht nur in den Pflichtschulen verstärkte Investitionen und höhere Qualitätsstandards. Die finanziellen Anreize, um hochqualitative Lehrausbildung gezielt zu fördern, sollten analog zu Förderprogrammen verstärkt werden, zumindest in Standorten wie Oberösterreich mit einem hohen Anteil betrieblicher Lehrangebote. Die Förderlandschaft für Lehrbetriebe muss dabei generalüberholt werden. Neben einer Zentralisierung der Förderungen im Sinne eines One-Stop-Shops muss Qualität in der Lehrausbildung stärker belohnt werden. Betriebe mit Aufholbedarf werden so dazu angehalten, sich zu verbessern, gute Lehrbetriebe erhalten die nötige Anerkennung und Mittel, um weiterhin auf Niveau auszubilden. Eine Möglichkeit, Qualität mit Förderung zu verknüpfen, ist der sogenannte Blum-Bonus – eine Förderung, die Lehrling und Ausbildungsbetrieb erhalten, wenn eine zur Halbzeit der Lehre absolvierte Prüfung der Lehrinhalte positiv ausfällt. Damit den Lehr-Absolvent:innen mehr Geld bleibt, sollten auch die Gebühren bei den Prüfungen gesenkt werden.

➤ **Bessere Anrechenbarkeit** vorhandener Bildungsabschlüsse beim Gehalt

4. MEHR QUALITÄT: LEHRPERSONEN, BERUFSSCHULLEHRER:INNEN UND AUSBILDUNG

Die beste Bildung beginnt mit den besten Lehrer:innen. In der Lehre ist das nicht anders.

Bei der Einstellung von Berufsschullehrer:innen muss es mehr Möglichkeiten geben, das Gehalt der Berufserfahrung anzupassen, um den Beruf für Personen mit viel Vorerfahrung attraktiver zu machen. Die pädagogische Ausbildung darf nicht zu kurz kommen, soll Fachkräfte mit Quereinstiegsambitionen aber auch nicht abschrecken. Zudem muss die Ausbildung der Lehrausbilder:innen überarbeitet und an die aktuellen Anforderungen angepasst werden. Für diese Gruppe braucht es mehr Weiterbildungsangebote. Dafür sollte auch die Förderlandschaft für Lehrbetriebe generalüberholt werden. Neben einer Zentralisierung der Förderungen im Sinne eines One-Stop-Shops muss Qualität in der Lehrausbildung stärker belohnt werden.

➤ **Die beste Bildung für die besten Fachkräfte**

5. MEHR PERSPEKTIVE: AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR LEHR-ABSOLVENT:INNEN FÜR AUFSTIEG

Die Lehre braucht auch langfristig eine Aufwertung.

So könnten ein gezieltes Weiterbildungsangebot für Personen mit Lehrabschluss sowie zielgerichtete Fachhochschulangebote im technischen Bereich die Ziele des lebenslangen Lernens unterstützen. Insbesondere im MINT-Bereich geht es dabei mittel- und langfristig nicht nur um den Aufstieg der Mitarbeiter:innen, sondern auch um Erhalt und Aufbau von Kompetenzen und Fachkräften. Dafür sollen auch Kurse und Weiterbildungen für angehende Unternehmer:innen in den Fokus genommen werden. Viele Lehrlinge von heute sind die Selbstständigen und Unternehmer:innen von morgen. Darauf sollten sie nicht nur fachlich, sondern auch umfassend vorbereitet werden – Entrepreneurship Education könnte hier eine Unterstützung sein.



6. MEHR STRATEGIE:

Die Lehre braucht auch politisch eine höhere Priorität. In den vergangenen Jahren war offensichtlich, dass Bildungspolitik sich vor allem auf die Schulen und Universitäten konzentriert hat und die Situation von Lehrlingen oft wenig berücksichtigt wurde. Das war kein gutes Signal.

Die Lehre braucht eine Stimme in der Politik. Die Abwesenheit einer klaren Verantwortung innerhalb der Regierung für die Lehre zeigt, wie wenig Bewusstsein hierfür in der Regierung vorhanden ist. Vielen jungen Menschen im Land sind die Vorteile dieses Bildungswegs nicht klar – viel zu oft wird der akademische Weg als chancenreicher und erfolversprechender dargestellt. Dabei hat gerade die Lehre das Zeug dazu, jede und jeden in eine echte Pole Position zu befördern. Junge Menschen sollten möglichst ohne Hürden den Weg in die Lehre finden. Lehrlingsinitiativen und Lern-Kompetenzzentren für Schulabsolvent:innen sollen den Weg in den Lehrberuf ebnen.

Umfassender **Berufsorientierungsunterricht** ab der 5. Schulstufe von sowohl AHS als auch Mittelschule gibt Aufschluss über alle verfügbaren Karriereoptionen – neben AHS- und BHS-Oberstufe mit anschließendem Studium wird auch die Lehre in den unterschiedlichsten Fachrichtungen als Bildungsweg vorgestellt. Ausflüge zu Unternehmen und Berufsmessetage in der Schule verstärken die Berührungspunkte zwischen Schulen und lokalen Unternehmen, ein starker Fokus auf Praxis in der Berufsorientierung bringt Schüler:innen mit Berufen in Kontakt, die sie sonst nicht in Betracht gezogen hätten, und ein geschlechtersensibler Ansatz in der Berufsorientierung hilft Mädchen, ihre technische, und Burschen, ihre soziale Seite zu entdecken. Betriebe gerade im Westen Österreichs suchen händeringend nach passenden Kandidat:innen für ihre Lehrstellen. Regional werden sie nicht immer fündig, wodurch Lehrstellen immer öfter unbesetzt bleiben. Die Einführung einer „Rot-Weiß-Rot-Karte“ für Lehrlinge macht offene Lehrstellen auch für Menschen aus Drittländern

zugänglich und versetzt Betriebe in die Lage, auch außerhalb Österreichs und der EU auf die Suche nach passenden Auszubildenden zu gehen. Versprechen, über einen One-Stop-Shop die Bürokratie zu reduzieren, wurden bis jetzt nicht erfüllt.

➤ **Ausbildung auf der Höhe der Zeit.** Wir fordern die Einrichtung einer Agentur für Lehrlingswesen, die künftig über die Entwicklung neuer Berufsbilder entscheiden soll. Dadurch können wir rasche Entscheidungen ohne die gegenseitige Blockade der Sozialpartner möglich machen.

➤ In Bereichen, in denen Englisch oft die Arbeitssprache ist, sollen **bilinguale Prüfungen** eingeführt werden. Somit werden unsere Fachkräfte international wettbewerbsfähiger und der Standort Österreich für international tätige Unternehmen attraktiver. Ein:e eigene:r Staatssekretär:in, der:die für die Lehre zuständig ist, garantiert den nötigen Fokus auf das Thema.

➤ **Zeit fürs Wesentliche durch One-Stop-Shop und Verbundmaßnahmen**

➤ Flächendeckende und individualisierte **Berufsorientierung** ab der 5. Schulstufe

➤ **Vernetzung** aller Schulen und Schultypen mit lokalen Unternehmen fördern

7. MEHR ANSEHEN:

In der Lehre finden sich leider immer wieder verstaubte Rollenbilder, und es fehlt oft an Motivation, in die MINT-Bereiche zu gehen.

Das macht die Lehre wenig attraktiv, gerade in technischen Berufen auch für Mädchen. Unseren Betrieben muss geholfen werden, gerade in diesen Branchen die besten Lehrlinge für sich zu gewinnen. Dazu sollen MINT-Mentoring-Angebote für Mädchen auf alle Schulen ausgeweitet werden. Nachdem Politik und Sozialpartner die Lehre mit höherem Bildungsanspruch, mehr Budget und einer besseren Anschlussfähigkeit aufgewertet haben, sollten sie am Ende auch die Kommunikation über die Lehre neu starten. Damit die Lehre nicht nur international Vorbild bleibt, sondern weiter viel dazu beiträgt, dass junge Menschen qualifiziert und beschäftigt werden.

➤ **MINT-Mentoring** Angebote für Mädchen

➤ **Zuerst Reformen, dann Kampagnen**

Literaturverzeichnis

OECD (2022): Unemployment Data.

Link: <https://data.oecd.org/unemp/unemployment-rate-by-age-group.htm#indicator-chart>

NEOS OÖ: IA-Mehr für d'Lehr –

Maßnahmenpaket für die Lehre
in Oberösterreich.

Link: <https://net.neos.eu/pages/viewpage.action?pageld=305469060>

NEOS Parlamentsklub:

Lehren für die Lehre.

Link: <https://net.neos.eu/pages/viewpage.action?pageld=290751912>

The logo for NEOS LAB is contained within a square frame with a thin black border. The text "NEOS" is positioned above "LAB", both in a bold, sans-serif font. "NEOS" is in a dark blue color, while "LAB" is in a light blue color.

NEOS
LAB

IMPRESSUM:

**NEOS Lab – Das offene Labor für neue Politik
in Zusammenarbeit mit NEOS Oberösterreich
Neubaugasse 64–66
1070 Wien
Österreich**